



Der Worte sind genug gewechselt...

(Faust, Der Tragödie erster Teil)

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Seit über einem Jahr versuchen der Berliner Senat, der Vorstand und der Aufsichtsrat der Charité, uns Beschäftigte in einen Absenkungstarifvertrag zu pressen.

- Wir üben bereits seit über drei Jahren Lohnverzicht (wir sind auf dem Lohnniveau von 2002!). Damit muss endlich Schluss sein.
- Wir haben für die gleiche Arbeit drei verschiedene Bezahlungsstrukturen. Damit muss endlich Schluss sein.

Anfang 2005 argumentierten die Arbeitgeber noch, dass die Charité in einer Notlage sei oder unmittelbar in eine solche gerate. Wir hatten dies in einem unabhängigen Gutachten widerlegen lassen. **Und die Aussagen des Vorstandes, dass das Geschäftsjahr 2005 mit einem plus von 2 Millionen, anstatt mit einem minus von 8 Millionen (wie sie es erwarteten) abgeschlossen wird, bestätigen den realen Zustand der Charité. Die Beschäftigten haben hervorragende Arbeit geleistet.**

Wir verleugnen nicht, dass durch die Streichung von 98 Millionen € durch den Senat für Lehre und Forschung und durch die Einführung der DRGs finanzielle Risiken auf die Charité zukommen und schon vorhanden sind. Aber die Ursachen der Risiken liegen nicht an der wie wir finden exzellenten Arbeit der Beschäftigten, sondern sind politisch gewollte Entscheidungen von außen und werden offensichtlich von den Arbeitgebern der Charité mitgetragen.

Die Argumente des Arbeitgeber haben sich in den letzten Wochen geändert.

Das Einsparvolumen von ehemals 266 Millionen € hat sich auf 208 Millionen € reduziert, innerhalb des letzten Halbjahrs 2005. Gut für den Vorstand, denn dies sichert Leistungszuschläge für ihre Einkommen.

Dass sie von unserem Geld und durch unsere Arbeit ihre „Deckungslücke“ von 40 Millionen € ausgleichen wollen, daran ändert sich nichts.

Sie haben im letzten Jahr erfahren, durch unser aller Aktivitäten, dass sie einen Absenkungstarifvertrag mit uns nicht bekommen.

Nun versuchen sie, die Beschäftigten durch ihre erneuten Drohungen mit betriebsbedingten Kündigungen einzuschüchtern. Sie provozieren damit aber nur ein „Jetzt erst recht“. Sie belegen uns nur mit dieser Politik, mit Lohnverzicht würden wir auch an der Charité keine Arbeitsplätze retten. Der Verzicht der letzten drei Jahre hatte ihnen ja schon nicht gereicht.

Ver.di sieht keinen Sinn in weiteren Absenkungsverhandlungen, da die Arbeitgeber auf keine unserer Forderungen ernsthaft eingegangen sind.

Für uns gilt für die Zukunft:

- Einen rechtsgültigen Tarifvertrag für alle! Wir wollen: Gleichen Lohn für gleiche Arbeit
- Endlich Potsdam 2003- plus 4,4%
- Keine betriebsbedingte Kündigung
- Keine Privatisierung/Ausgründung

Kolleginnen und Kollegen der Charité: Zeigen wir unseren Arbeitgebern von Senat, Vorstand und Aufsichtsrat der Charité, was uns unsere Arbeit wert ist! Ver.di ruft euch in aller Deutlichkeit auf, in diesem Jahr alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Arbeitgeber durch unsere Taten zu überzeugen.

Gesundheit ist keine Ware – Wir lassen uns nicht auspressen - Schluss mit Lohndumping

Aktiv werden - mitmachen